

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K. H. Scheer und Clark Darlton

NEU
ERST-
AUSGABE

Nr. 857

E-Book

Erbe der Aphilie

Alarm im Germyr-Sektor –
NATHAN verweigert
den Gehorsam



PABEL

Perry Rhodan

Nr. 857

Erbe der Aphilie

Alarm im Germyr-Sektor - NATHAN verweigert den Gehorsam

von KURT MAHR



Während die Besatzungsmitglieder des Generationenschiffs SOL nach wie vor mit Verbissenheit und Ausdauer die Suche nach Perry Rhodan, ihrem Kommandanten, betreiben, der inzwischen das Zentrum von BARDIOCS Macht erreicht hat, geschieht Anfang des Jahres 3586 in der Milchstraße folgendes:

Die in der Galaxis verbliebene Menschheit befindet sich gegenwärtig im Aufbruch. Terra, die Urheimat der Menschen, ist zusammen mit Luna nach langem Aufenthalt in den unendlichen Tiefen des Kosmos wieder an den angestammten Platz im System des Muttergestirns Sol zurückgekehrt - und das Unternehmen »Pilgervater« läuft bereits, um die in allen Regionen der Milchstraße

verstreuten Terraner auf die praktisch menschenleere Erde zurückzuführen.

Sammlerschiffe steuern viele Planeten der Galaxis an, um alle Menschen, die rückkehrwillig sind, aufzunehmen und auf Terra eine neue Existenz zu ermöglichen.

Während diese Großaktion vonstatten geht, hat Kershyll Vanne, das Konzept, eine Begegnung von kosmischer Bedeutung gehabt. Nach seiner Rückkehr zur Erde erstattet Kershyll Vanne Julian Tifflor Bericht. Das Konzept spricht von einer neuen, gewaltigen Aufgabe, für die ES die Menschheit ausersehen hat.

Tifflor, der Regierende Terras, will davon nichts wissen - noch nicht! Er hat Schwierigkeiten mit dem ERBE DER APHILIE ...

Die Hauptpersonen des Romans

Payne Hamiller - Der neue Wissenschaftsrat trifft eine schwerwiegende Entscheidung.

Boyt Margor - Eine Macht im Dunkel.

Pemmo Kalaainen - Ein junger Mann will sich rehabilitieren.

Resu Redfern - Leiter der Lunar Emergency Operations.

NATHAN - Das Mondgehirn verweigert den Gehorsam.

Raphael - NATHANS »Ableger« taucht wieder auf.

1.

»Special Projects Office, Kalaainen«, meldete sich der junge Mann.

Er warf einen Blick auf den Bildschirm und sah, dass der Anrufende ihm unbekannt war. Es handelte sich um einen Mann in mittleren Jahren, mit einem hageren Gesicht, kurzem eisgrauem Haar und einem spöttischen Glitzern in den Augen.

»Redfern hier«, sagte er. »Ich möchte den Ersten Terraner für Wissenschaft sprechen.«

Kalaainen sah verwundert auf.

»Den Terranischen Rat für Wissenschaften etwa?«, erkundigte er sich.

»Meinetwegen. Hamiller heißt er.«

Pemmo Kalaainen war zwar nur einer der untergeordneten Mitarbeiter des Special Projects Office. Aber er war sich nichtsdestoweniger seiner Würde bewusst, die darin lag, dass das SPO dem Terranischen Rat für Wissenschaften unmittelbar unterstand.

»Sie nehmen nicht etwa an«, fragte er schnippisch, »der Rat sei für jeden und zu jeder Zeit zu sprechen, oder?«

»Dieser Ansicht bin ich nicht«, bekannte der Mann, der sich Redfern nannte. »Ich sehe auch gar nicht ein, was das mit meinem Anruf zu tun haben soll.«

»So? Haben Sie vor kurzem mal auf die Uhr gesehen?«

»Habe ich. Bei euch in Terrania City ist es jetzt halb zwei.«

»Morgens!«, fügte Pemmo betont hinzu.

»Morgens«, bestätigte Redfern. »Ich ersuche darum, den Rat nötigenfalls aus dem Bett zu holen - obwohl ich bezweifle, dass er sich dort befindet.«

Pemmo Kalaainen ließ die Finger über eine kleine Tastatur gleiten. Auf einem seitwärts angebrachten Datenbildschirm erschien die Meldung, dass der

Terranische Rat für Wissenschaften sich derzeit in einer Besprechung mit dem Ersten Terraner befinde.

»Da haben Sie recht«, antwortete Pemmo von oben herab. »Aber von da, wo er ist, wird man ihn noch viel weniger herausholen können.«

»Warum nicht?«, wollte Redfern wissen.

»Das geht Sie nichts an!«

Der Mann mit dem eisgrauen Haar lächelte, aber es war ein gefährliches Lächeln.

»Als Erklärung für alles, was in den nächsten Minuten auf Sie zukommt«, sagte er, »möchte ich Sie wissen lassen, dass ich eine akute Abneigung gegen junge Leute habe, die sich aufgrund ihres Amtes etwas einbilden. Ich muss bekennen, es macht mir Spaß, einen aufgeblasenen Schnösel wie Sie in diese Falle hineintappen zu lassen. Aber jetzt haben wir genug Spaß gehabt. Ich sage Ihnen ...«

»Das wird nicht nötig sein«, fiel ihm Pemmo Kalaainen hochmütig ins Wort. »Ich habe keine Lust, mir Ihr Geschwätz weiter anzuhören!«

Damit schaltete er die Verbindung aus. Eine Sekunde später allerdings summte sein Radiokom von neuem.

*

Die Atmosphäre im Raum war voll unruhiger Spannung. Es wurde nicht viel gesprochen. Von den vier Männern waren zwei dabei, mit gesenktem Kopf und auf dem Rücken verschränkten Händen auf- und abzuspazieren. Die beiden übrigen saßen an dem runden Tisch und schienen ebenfalls mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt.

Der Raum war ein Konferenzzimmer im obersten Stockwerk des Verwaltungsgebäudes, das die Erdregierung zu ihrem Hauptquartier gemacht hatte. Die vier Männer verkörperten annähernd achtzig Prozent von allem, was auf der neuen Erde Rang und Namen hatte: Julian Tifflor, Roi

Danton, Kershyll Vanne und Payne Hamiller. Hamiller war einer der beiden, die am Tisch saßen.

Julian Tifflor unterbrach seinen Spaziergang.

»Das kann doch so lange nicht dauern, Hamiller!«, sagte er. »Sind Sie sicher, dass Ihre Leute auf Draht sind?«

Der junge Wissenschaftler schrak auf, als sei er in Gedanken weit entfernt gewesen. Das kurzgeschnittene braune Haar, der kurzsichtige Blick verliehen ihm einen Ausdruck der Weltfremdheit.

»Natürlich sind sie auf Draht«, antwortete er ein wenig ungehalten, als störe er sich daran, derart unsanft aus seinen tiefsinnigen Überlegungen gerissen zu werden.

»Bitte überzeugen Sie sich«, bat Julian Tifflor, der die Eigenheiten des Wissenschaftlers recht gut kannte. »Es erscheint mir unvorstellbar, dass Lunar Emergency Operations sich noch nicht gemeldet haben sollte.«

Payne Hamiller stand auf und ging zu einem der rund ein Dutzend Radiokomanschlüsse, die an der Peripherie des Raumes installiert waren. Bezeichnenderweise musste er zunächst den Informationsdienst bemühen, um zu erfahren, welchen Rufkode das Special Projects Office hatte. Denn so komfortabel, dass wenigstens den höchsten Regierungsinstanzen ein Ordonnanzrobot zur Verfügung stand, der Verbindungen herstellte, ohne dass man ihm den Rufkode nannte, war Terrania City noch nicht wieder eingerichtet.

Hamiller starrte den jungen Mann, der auf der Bildfläche erschien, recht ungnädig an.

»Wer sind Sie?«, beehrte er zu wissen.

»Pemmo Kalaainen, Sir«, antwortete der junge Mann.

»Gehören Sie zum Special Projects Office?«

»Selbstverständlich, Sir.«

»Ich erwarte ein dringendes Gespräch. Ist eines für mich angekommen?«

»Von wem, Sir?«, erkundigte sich Pemmo Kalaainen.

»Lunar Emergency Operations«, antwortete der Wissenschaftler. »Es hätte ein Mann namens Redfern sein müssen. Er ist ... was haben Sie?!«

Das Gesicht des jungen Mannes war plötzlich blutrot geworden.

»Sofort, Sir!«, würgte er hervor. »Ich beschaffe Ihnen das Gespräch in höchster Eile. Ich ... es scheint ...«

Der Rest war unverständliches Gemurmel. Der Bildschirm wurde dunkel, leuchtete aber wenige Sekunden später wieder auf. Redferns hageres Gesicht erschien. Redfern grinste diabolisch.

»Sie sollten den Notdienst zuverlässigeren Leuten überlassen, Hamiller«, sagte er. »Der falsche Mann am falschen Platz - und schon haben Sie eine erstklassige Panne.«

»Wie?«, machte Hamiller verwirrt. »Ich verstehe nicht.«
Da trat Julian Tifflor herzu.

»Redfern, Ihren Bericht!«, forderte der Erste Terraner.

*

»Die Angelegenheit ist ziemlich undurchsichtig, Sir«, begann Redfern. »Ich möchte vorweschicken, dass wir Zeit haben, uns in Ruhe darüber zu unterhalten. Es besteht keine Gefahr, andererseits gibt es auch nichts, was wir im Augenblick tun können.«

Der Erste Terraner dankte ihm mit kurzem Nicken. Er wusste es sich zu schätzen, wenn man ihm zu Beginn eines Berichtes das, worauf es wirklich ankam, in wenigen Worten zusammenfasste.

»Die Monitoren haben Alarm geschlagen«, fuhr Redfern fort, »weil die Summe der nachweisbaren Aktivitäten NATHANS nicht mit dem von den Kraftwerken angezeigten Gesamtleistungsverbrauch übereinstimmten.«

»Wurde mehr Leistung verbraucht?«

»So ist es, Sir. Die Monitoren schlossen daraus, dass NATHAN eine neue Tätigkeit aufgenommen hat, von der er uns nichts wissen lassen will. Wir haben uns natürlich sofort erkundigt. Die erste Anfrage an die NATHAN-Exekutive blieb unbeantwortet. Auf die zweite erhielten wir die Auskunft, es gebe zur vorliegenden Frage keine entsprechende Information. Da waren wir ziemlich sicher, dass wir von NATHAN selbst so bald nichts erfahren würden, und machten uns an die Arbeit.«

Er sah von seinen Unterlagen auf.

»Die Ausbeute, Sir, ist mager. Wir wissen, dass NATHAN in einem sublunaren Sektor namens GERMYR eine neue und anscheinend hektische Tätigkeit aufgenommen hat. Das ist alles.«

»Germyr?«, wiederholte Tifflor. »Das ist der Sektor, der angelegt werden sollte, als Terra bereits im Mahlstrom stand.«

»Eben dieser«, bestätigte Resu Redfern.

»Wie bedeutend ist die Aktivität, die NATHAN dort entwickelt?«

»Die Summe aller beobachtbaren Tätigkeiten der Hyperinpotronik entspricht einem Leistungsverbrauch von achtzehn Terawatt. Der tatsächliche Leistungsverbrauch liegt bei sechsundzwanzig.«

Julian Tifflor hatte Mühe, das Gehörte zu verarbeiten. NATHANS Aufgabenumfang war gigantisch. Seitdem Terra und Luna in die heimatliche Milchstraße zurückgekehrt waren, versah er alle Funktionen lücken- und reibungslos – und dazu noch eine Menge anderer, die früher nicht zu seinem Aufgabenbereich gehört hatten, wie zum Beispiel die robotgesteuerten Aufräumarbeiten in den Städten der Erde. Die Leistung, die NATHAN verschlang, war seinem Aufgabenumfang angemessen. Achtzehn Terawatt, oder achtzehn Billionen Watt, entsprachen in etwa dem Gesamtleistungsverbrauch der terranischen Industrie,

bevor Terra sich dem Zugriff der Laren durch den Sprung in den Kobold-Transmitter entzog.

Aber damit nicht genug. NATHAN verzehrte weitaus mehr Leistung, als seiner nachweisbaren Tätigkeit entsprach. Das bedeutete, dass die Hyperinpotronik insgeheim eine neue Aufgabe übernommen hatte, die nahezu ein Drittel seines Gesamtleistungsverbrauchs beanspruchte.

»Ich nehme an, Sie verfolgen die Sache weiter«, sagte Tifflor schließlich. »Welche Schritte werden Sie unternehmen?«

»Ich habe einen Stoßtrupp organisiert, der versucht, in den Germyr-Sektor einzudringen«, antwortete Redfern. »Es schien das Nächstliegende zu sein.«

»Sie versprechen sich keinen Erfolg davon?«

»Nein, Sir. Wir hatten ähnliche Situationen in der Vergangenheit. Wenn NATHAN sich etwas in den Kopf gesetzt hat, dann führt er es aus. Und wenn er es vor uns geheim halten will, dann bringt er auch das zuwege.«

»Also gut. Der Stoßtrupp muss erfolglos umkehren. Was dann?«

Redfern machte eine Geste, die seine Ratlosigkeit zum Ausdruck brachte.

»Dann weiß ich nicht weiter, Sir«, bekannte er. »Dann sollte man mir einen schicken, dessen Gehirn von Natur aus dazu veranlagt ist, in verzwickten Lagen geniale Ideen hervorzubringen.«

Tifflor wandte sich um und musterte Hamiller, der der Unterhaltung aufmerksam gefolgt war.

»Ich werde Ihnen jemand schicken«, versprach er.

*

In dieser Nacht kam Payne Hamiller nicht zur Ruhe.
GERMYR, rumorte es in seinem Bewusstsein.